

# Laibacher Zeitung



**Prenumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. November 1917 (Nr. 261) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nummer 45 „Slovenski Gospodar“ vom 8. November 1917. 18 Ansichtskarten mit obzönen Darstellungen.
- Fünf illustrierte Postkarten, welche die Persönlichkeiten Garibaldi, Mazzini, Cavour, Viktor Emanuels usw. darstellen.
- Nummer 11 „Rozhled“ vom 2. November 1917.
- Nummer 253 „Franzensbader Tagblatt“ vom 7. November 1917.
- Nummer 253 „Egerer Zeitung“ vom 7. November 1917.
- Nummer 12 „Hlas lidu“ vom 8. November 1917.
- Nummer 253 „Moravská Orlice“ vom 7. November 1917.
- Nummer 256 „Dělnický denník“ vom 10. November 1917.
- Nummer 43 „Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz“, Verlag und Druck: G. v. Dstheim, Zürich 1917.

Den 14. November 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCIII. und CCIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das CCIII. Stück enthält unter Nr. 439 die Verordnung des Gesamtministeriums vom 31. Oktober 1917 über die Anmeldung und Sperre des in Österreich befindlichen Vermögens feindlicher Staatsangehöriger und die Anmeldung des im feindlichen Auslande befindlichen Vermögens österreichischer Staatsangehöriger. Das CCIVte Stück enthält unter Nr. 440 die Verordnung des Ackerbauministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 9. November 1917, betreffend die Beschränkung der Verwendung von Stroh zu Strenzwegen und die Sicherstellung von Waldstreun, und unter Nummer 441 die Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 11. November 1917, mit welcher die Ministerialverordnung vom 1. September 1917, R. G. Bl. Nr. 370, betreffend Sparmaßnahmen beim Verbrauche von Gas, Elektrizität und Brennstoffen, abgeändert wird.

Den 14. November 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LVI. und LXXVI. Stück der slovenischen, das CV., CXI., CXIII., CXIV. und CXV. Stück der rumänischen, das CLX. Stück der ruthenischen, das CXI., CXII. und CXIII. Stück der slovenischen sowie das CCIII. Stück der böhmischen, italienischen, kroatischen, polnischen, rumänischen, ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

## Die Ködnuke.

Roman von Ludwig Rohmann.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war Abend geworden, als sie in Kosterlich ankamen, und Sibille und Lotte begaben sich sofort in ihre Zimmer. Lotte aber blieb nur solange, bis sie den Hut abgelegt hatte — dann eilte sie unbemerkt über die Treppe hinab, durch den Park und hinauf zum Kirchengberg.

Der Magd, die ihr öffnete, erklärte sie, daß sie den Herrn Pastor sprechen müsse, und gleich darauf kam Philipp Semper selbst heraus. Er begrüßte Lotte überrascht und nötigte sie dann in seine Studierstube, die unmittelbar bei der Haustür lag.

„Ich komme nur auf ein paar Worte zu Ihnen, Herr Pastor.“

„Ich stehe ganz zu Diensten.“ Er schob ihr mit einer einladenden Handbewegung einen Stuhl zurecht, aber sie lehnte mit einem kurzen Dankeswort ab.

„Ich will Sie nur fragen, ob Konrad von Hauenstein ein redlicher Mann ist?“

Philipp war so verblüfft, daß er die resolute kleine Dame ein paar Augenblicke anstarrte, ohne eine Antwort zu finden.

„Aber erlauben Sie, Baronesse —“

„Gar nichts erlaube ich Ihnen,“ sagte sie kurz.

„Meine Frage ist klar genug, sollte ich meinen und klar und kurz will ich auch Ihre Antwort haben.“

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus der französischen Kammer.

Die „Agencia Saba“ meldet aus Paris unter dem 13. d. M.: Ministerpräsident Painlevé verlas in der Kammer eine Erklärung, in der er auf die schwerwiegenden Ereignisse, wie sie die Vorgänge in Rußland, andererseits der beklagenswerte Rückzug der zweiten italienischen Armee darstellen, hinvies und sagte, die Nationen könnten nur auf Grund eines gemeinsamen Planes durch enge Verbindung ihrer Heere und Hilfsquellen ihre Aufgabe durchführen, wie ja auch die Kammer vor zwei Monaten der Absicht der Regierung zugestimmt hätte, aus den Alliierten eine Nation, eine Armee und eine einheitliche Front zu machen. Dieses Bestreben führte nunmehr zur Vereinheitlichung der kriegerischen Tätigkeit Englands, Frankreichs und Italiens in einem gemeinsamen obersten Kriegsrat, dem sich auch die Vereinigten Staaten zweifellos anschließen würden. Verhandlungen über eine ähnliche Einrichtung würden mit Rußland und Japan geführt. Dieser oberste Kriegsrat, sagte Painlevé, wird gemeinsame Pläne der Alliierten entwerfen und ihren Hilfsquellen und Mitteln dergestalt anpassen, daß sie die größtmögliche Leistung ergeben. Er besteht aus einem Vertreter jeder Regierung und tritt gewöhnlich mindestens einmal im Monat in Frankreich zusammen. Er wird von einem ständigen gemeinsamen Generalstab der Alliierten unterstützt, der zugleich die Sammelstelle aller Nachrichten und ein Fachbeirat ist. Die Entscheidungen des Kriegsrates betreffen das Gesamtbild jeder Schlacht und werden von der betreffenden einzelnen Regierung im einzelnen ausgearbeitet. Auch England und Frankreich sehen die Errichtung als einen ungeheuren Fortschritt an, dem andere folgen könnten. Die italienische Presse zeige sich getrübt und begeistert.

Zu der anderen militärischen Frage, welche das Parlament beschäftigt, die Verlängerung der englischen Front, erklärte Painlevé, daß gerade jetzt, angesichts der Kriegsvorgänge, keine Rede sein kann, der Front weitere Jahrgänge zu entziehen. Aber nicht nur auf militärischem, son-

dern auf allen Gebieten, besonders dem wirtschaftlichen, suche die Regierung eine planmäßige Zusammenarbeit und eine völlige Einheit der Ziele mit den Alliierten zu erreichen. Die Mitarbeit der Vereinigten Staaten an dieser Politik der gemeinsamen Arbeit, erklärte Painlevé, sei militärisch wie wirtschaftlich unentbehrlich und bestimmt werde das große amerikanische Volk an der nächsten Konferenz der Alliierten teilnehmen. Jetzt würden die großen Mittel, welche die Beteiligung Amerikas am Kriege freimachte, planmäßig verwendet, so daß die Alliierten in kürzester Frist neue Heere ausrüsten könnten. Die bewundernswerte französische Nation werde sich durch keine Drohung des Feindes und keine Laune des Kriegsglückes erschüttern lassen, bis sie die Forderungen der Gerechtigkeit und ihren Willen durchgeführt habe. (Lebhafter Beifall.)

Painlevé erklärte sodann, er nehme jede Interpellation diplomatischer und militärischer Natur an, weigere sich aber, Fragen der inneren Politik zu erörtern.

Deputierter Renaudel forderte Painlevé auf, die Kammer die Politik wissen zu lassen, die er in London und Italien betrieb.

Ministerpräsident Painlevé antwortete, der gemeinsame dauernde Generalstab der Alliierten werde eine Zentralstelle von möglichst vollständigen Erläuterungen sein, das Kontrollbureau der Anregungen und das technische Werkzeug für den obersten Kriegsrat. Er werde die Auffassungen der verschiedenen Regierungen einander nähern, um sie in einem einheitlichen Kampfe miteinander zu vereinigen. Painlevé verlangte schließlich, daß die Festlegung des Zeitpunktes der Interpellationen bis nach der Konferenz der Alliierten verschoben werden soll.

Die Vertagung der Interpellationen wurde hierauf mit 227 gegen 186 Stimmen abgelehnt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 15. November.

Das Wolff-Bureau meldet: Unsere Gegner benützten die meist günstige Wetterlage im Oktober zu neunzehn größeren Fliegerangriffen auf das luxemburgisch-loth-

Er sah ihr wie verzaubert in das erregte kleine Gesichtchen und seine Augen hingen fest an den ihren. Dann streckte er ihr langsam und bedächtig die Hand entgegen.

Lotte griff schnell und mit beiden Händen zu und wieder blitzten ihre Augen triumphierend.

„Ich danke Ihnen vom ganzen Herzen. Und einen Wunsch habe ich noch, den ich aussprechen muß, wenn er mir nicht das Herz abdrücken soll —“

Philipp wurde rot wie ein erlappter Schuljunge.

„Aber ich bitte — wenn ich ihn erfüllen kann —“

„Ja, das eben ist die Frage,“ sagte sie mit schelmischem Lachen. „Ich kann nichts dafür, aber ich habe nun einmal unbändiges Vertrauen zu Ihnen. Ich möchte so schrecklich gern, daß wir Freunde würden. Ich möchte das Recht haben, zu Ihnen kommen zu dürfen, wenn ich etwas auf dem Herzen habe und Rat und Hilfe brauche.“

Er hielt ihre Hände fest, während er ihr strahlend in die Augen sah.

„Nun nehmen Sie mir's aber auch nicht übel, wenn ich auf ein so herzhaftes, ein so frohes Wort nicht mit Redensarten antworte, daß ich glücklich bin, das sehen Sie hoffentlich; und daß ich will, das muß ich Ihnen nicht erst sagen. Sie werden mich immer finden, wenn Sie mich brauchen; und ich freue mich des Rechtes, auch zu Ihnen kommen zu dürfen, wenn mir etwas auf dem Herzen liegt, was Sie mir abnehmen könnten. Das Recht habe ich doch?“

(Fortsetzung folgt.)

ringische Industriegebiet, zu vierzehn Angriffen gegen die Städte Stuttgart, Trier, Koblenz, Dortmund, Tübingen, Frankfurt und Pirmasens sowie mehrere Städtchen in der Pfalz, in Baden und im Rheingau. Bei den Angriffen auf die Industriegebiete an der Saar und Mosel blieb der angerichtete Schaden durchweg gering. Betriebsstörungen, auch nur von kurzer Dauer, wurden nicht ein einzigesmal hervorgerufen. Der lange Zeit vorher in der Auslandspresse angekündigte Massenangriff auf West- und Süddeutschland gelangte in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober bei sehr günstiger Wetterlage zur Ausführung. Dem Angriff fielen zwei Tote und fünfzehn Verletzte zum Opfer; im übrigen blieb er bis auf geringen Sachschaden völlig wirkungslos. Die anderen Angriffe auf das Heimatgebiet verursachten bis auf zwei Beschädigungen an Bahngelassen keinerlei militärischen Schaden und nur unbedeutenden Schaden an Privathäusern. Durch die Angriffe wurden in ganzen siebzehn Personen getötet und sechszwanzig meist leicht verletzt, darunter vierzehn Kriegsgefangene. Zwölf von den an den Angriffen beteiligten Flugzeugen wurden entweder brennend abgeschossen oder durch unsere Abwehrmaßnahmen zur Landung gezwungen; ein feindliches Flugzeug, das sich völlig verirrt hatte, landete in der Schweiz und wurde interniert. Den wirksamen Maßnahmen unseres Heimatluftschutzes ist es zu danken, daß auch in diesem Monat die Hoffnung der Feinde auf Zerstörung friedlicher deutscher Städte und Vernichtung unserer Rüstungsindustrie vereitelt wurde.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 15. d. M.: Ein deutsches U-Boot versenkte im Atlantischen Ozean neuerdings vier Dampfer und einen Segler mit 35.000 Bruttoregistertonnen. — Aus London, 14. d. M., wird amtlich gemeldet: Ein britischer Zerstörer und ein kleiner Monitor wurden bei der Unterstützung der Armee in Palästina von einem feindlichen Unterseeboote versenkt.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Basel: Aus Rom melden schweizerische Blätter, in vatikanischen Kreisen erwarte man demnächst die Veröffentlichung einer neuen Note über die Friedensverhandlungen, die an die einzelnen Kriegführenden gerichtet werden soll. Weiters wissen einzelne Zeitungen zu melden, daß der italienische Gesandte in Bern telegraphisch nach Rom berufen wurde.

Aus Lugano wird gemeldet: Der Chef des Generalstabes Diaz erwiderte auf das Telegramm des Ministerpräsidenten Orlando, daß das Heer darauf brenne, das ihm entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen. General Diaz erließ ferner einen Tagesbefehl, worin er mitteilt, daß er auf die Treue und Selbsterleugnung aller rechne.

Die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Die in der Presse verbreitete Meldung über das Austausch französischer und englischer Truppen an der Tessiner Grenze kann nach Informationen von zuständiger Stelle als unbegründet bezeichnet werden.

Der Zeichnungsbeginn auf die französische Kriegsleihe ist mit 25. d. M. festgesetzt. Die bisherigen Voranmeldungen sind geringer als die vorjährigen auf die zweite Anleihe. In Pariser Bankreisen ist man über das Schicksal der Kriegsleihe besorgt, da die Katastrophe Italiens leicht das Scheitern der Anleihe veranlassen könnte.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London vom 12. d.: Im Unterhause erklärte Bonar Law in Beantwortung auf eine Anfrage Trevelhans, es sei ihm unbekannt, daß die deutsche Regierung der französischen Regierung ein Friedensangebot gemacht hätte.

Wie aus London unter dem 13. d. M. gemeldet wird, ist Lloyd George in Begleitung Benjamins nach London zurückgekehrt.

Aber die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: „Morningpost“ meldet: Das russische Hauptquartier steht seit Sonntag in Verbindung mit der neuen Regierung. Sieben Kommissäre des Petersburger Arbeiterrates sind im Hauptquartier eingetroffen. Es zeigt sich, daß ein sehr großer Teil des Heeres für die neue friedensverheißende Regierung eintritt. „Central News“ melden, die Botschafter der Entente in Petersburg haben bisher keine Ablehnung der neuen Regierung beschlossen, sie sind vielmehr auf Weisung ihrer Regierungen unter Vorbehalt der Regentschaft des Arbeiterrates in Verhandlungen getreten. — Nach den „Times“ sind die telegraphischen Verbindungen mit Petersburg wiederhergestellt. Die französische Regierung habe Telegramme des Botschafters Rouleus erhalten. — Aus Bern wird gemeldet: Die Mitglieder der russischen Gesandtschaft in der Schweiz haben an den russischen Minister des Äußern Tereschenk ein Telegramm gerichtet, worin sie sich mit dem vom Ministerium gefaßten, durch die Agence Havas bekanntgegebenen Entschluß, jedes Zusammenarbeiten mit Lenin, Trotski und deren Anhängern abzulehnen, solidarisch erklären. Der Vertreter des russischen Handelsministeriums in der Schweiz hat demissioniert, da er nicht mit den Maxima-

listen zusammenarbeiten wolle. — Die russische Botschaft in London erklärt, daß das Botschaftspersonal und die russischen Beamten in London die Verräterbande, die zeitweise die Oberhard in Petersburg errungen haben, nicht anerkennen können.

Wie der „Kdam“ erfährt, hat der Sultan dem Deutschen Kaiser den Jtihar-Orden in Brillanten mit der Krone und den Schwertern verliehen.

Aus Melbourne wird gemeldet: In einer in Bendige gehaltenen Rede führte der australische Premierminister Hughes aus, das Freiwilligenystem reiche für die Gegenwart nicht aus, es müsse durch Aushebung ergänzt werden.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem ung. Landsturmoberleutnant Geza Huba, Kommandanten der Munitionsjägerschule in Kronau, das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Reserveoberleutnant Johann Planck des DR 5 zum zweitenmale neuerlich, dem Reserveleutnant Wilhelm Miorini Edlen von Sebentenberg des DR 28 neuerlich, dem Reserveleutnant Herbert Casper des DR 28 sowie dem Reserveleutnant Hubert Drassal des DR 17 die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter, dem Oberleutnant d. R. Ludwig Dittrich, Etappenstationskommandanten in Bischofsdorf, neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Auszeichnung.) Seine Eminenz der hochwürdigst-durchlauchtigste Fürst und Großmeister des souveränen Malteser-Ritterordens Fra Galeazzo Fürst von Thun und Hohenstein hat dem Garnisonschirurgen in Laibach Generalstabsarzt Dr. Geduldiger des Halskreuz und dessen Stanzleichen Regimentsarzt Dr. Mauritianus Kus das Brustkreuz des souveränen Malteser-Ritterordens in Anerkennung der Verdienste um den Zu- und Abschub der Verwundeten und Kranken, speziell mit den Malteser-Sanitätszügen, verliehen.

— (Saben Sie schon Rechnung gemacht?) Gar mächtige Ereignisse auf dem Welttheater ziehen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der machtvolle Vormarsch deutscher und österreichischer Heere auf das Herz Italiens, die standhafte zähe Verteidigung Deutschlands gegen die vereinten Angriffe der Engländer und Franzosen einerseits, die sehr ernsten Vorgänge in der russischen Republik andererseits sind geeignet, Europa vor eine neue, vielleicht ernste Entwicklungsphase zu stellen. Noch sind die Reden der feindlichen, verantwortlichen Staatsmänner von trügerischer Siegeszuversicht erfüllt und immer wichtiger werden die Schläge, die die Zentralmächte austeilen. Es ist kaum zu glauben, daß die Engländer und Franzosen den Krieg, wie er sich jetzt anläßt, noch lange aushalten können. An einen Widerstand Italiens will man nicht recht glauben und daß Rußland für seinen Teil den Krieg als beendet ansieht, tritt von Tag zu Tag klarer in die Erscheinung. Unter dem Eindruck derartiger Geschehnisse erscheint es für jeden notwendig, die Rechnung zu machen. Wollen wir diesen Krieg zu unserem Vortheile wenden oder nicht? Wenn ja, dann müssen alle in diesem Reiche von diesem Bestreben erfüllt werden, hoch und nieder, arm und reich — Ausnahmen kann es da nicht geben — hat die Pflicht, redlich dazu beizutragen, daß wir im jetzigen Augenblicke auch nicht den geringsten Teil unserer Kraft preisgeben. Die siebente Kriegsleihe ist die Gelegenheit, bei welcher zu erweisen ist, wie stark wir noch sind und sein können! Jedermann muß seine Rechnung machen, zunächst ob er genug gezeichnet hat, ferner ob er nicht etwa noch mehr zeichnen kann oder ob die Verhältnisse eine Erhöhung der bereits vorgenommenen Zeichnungen nicht gestatten würden. Jeder soll im Freundeskreise werben und der siebenten Kriegsleihe möglichst zahlreiche Teilnehmer zuführen. Wo gibt es eine bessere Verzinsung? Wer bietet denn eine höhere Sicherheit für das angelegte Kapital als der Staat? Wohlan denn, vorwärts mit und für unsere Armee! Zeichnet siebente Kriegsleihe!

— (Die siebente österreichische Kriegsleihe.) Bei der Laibacher Kreditbank in Laibach haben bisher auf die siebente österreichische Kriegsleihe u. a. gezeichnet: Robert Kollmann, k. k. Hoflieferant in Laibach, 50.000 Kronen; Franz Zagr, Großindustrieller in Markovec, 30.000 K.; Stephan Klun in Laibach 8000 K.; Franz Dolenc in Laibach 10.000 K.; die städtische Sparkasse in Stein 75.000 K.; die Vorschußkasse in Radmannsdorf für eigene Rechnung 50.000 K., für ihre Parteien 2000 Kronen; J. Vit in Laibach 3000 K.

— (Die Inanspruchnahme der Orgelpfeifen.) Der Minister für Kultus und Unterricht hat für die Begutachtung des musikalisch-künstlerischen Wertes der Orgelwerke als Sachverständige bestellt: Anton Darnic,

Orgelbauer in Radmannsdorf; Dr. Franz Rimovec, Domherrn in Laibach; Johann Rozsar, Pfarrer i. R. in Grahovo; Prof. Dr. Josef Mantuan, Musikdirektor in Laibach; Stanislaus Premrl, Dombirger in Laibach; P. Hugolin Sattner, Franziskanerordenspriester und fürstbischöflichen Konsistorialrat in Laibach; Vinzenz Bodoševic, Vikar in Kronberg, derzeit in Zirkniz.

— (Dem Approvisionierungsfonds) für arme Bevölkerungskreise haben ein ungenannter Großkaufmann wie allmonatlich 500 K und eine ungenannte Handelsfrau den Betrag von 100 K gespendet.

— (Gedächtnispende.) Anlässlich des Todes seines Sohnes hat Herr Magistratsdirektor d. R. Ivan Seifl 20 K für die Witwen und Waisen gefallener Laibacher gewidmet.

— (Gedächtnispende.) Frau T. Cerer hat dem Witwen- und Widwenfonds des Vereines der Buchdrucker in Krain aus Anlaß des Ablebens ihres Ehegatten Herrn B. Cerer den Betrag von 100 K gespendet.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 623 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17 als verwundet: Ref. Inf. Bahor Johann, 1, Ref. Korp. Bizjak Johann, 6, die 1. Inf. Blatnik Johann, 9, Blazic Josef, Stk. 4, 1. Inf. Boc Anton, 4, die 2. Inf. Bolte Johann, techn. Inf. 4, Lantar Franz, 10; als gestorben die Infanteristen: Doeljak Matthias, 2, Drnovsek Bartholomäus, Perko Lorenz, 4; als gefallen die Infanteristen: Florjancic Anton (GschR 2, 2), Kosec Johann (GschR 2, 5), Zupancic Franz, (GschR 2, 2); — vom Feldjägerbataillon Nr. 7 als verwundet: Lit. Patr. Pfister Michael, 4, Jäg. Knaflic Anton, 4, 1. Jäg. Lojz Nohann, 1, Unt. Jäg. Refar Johann (DR 1, 2); — vom Gebirgsschützenregiment Nr. 2 als verwundet: Lt. i. d. Ref. Jalesjak Stanislaus, 6, Patr. Bartome Franz, 10, Sch. Pelc Franz, MGS 2; als gefallen die Schützen: Bernard Franz, 1, Bobnar Primus, 2, Brodnik Karl, 2, Fink Matthias, 1, Grmek Alois, 2, Ivanetic Leopold, MGS, Gefr. Jurman Jakob, 1, Zgf. Kaminlar Jakob, 4, die Schützen Kapus Johann 2, Pobj Alois, 4, Prijatelj Franz, 3, Feldw. Ravnitar Vladimir, 3, Sch. Schrey Heinrich, MGS, Lit. Zgf. Stubic Alois, 4, Sch. Treven Kaspar, Gefr. Troha Josef, 4, Sch. Warl Andreas, 1; — vom Infanterieregiment Nr. 97 als verwundet: Ref. Inf. Cudrot Anton, 5, 1. Inf. Hrescak Josef, 5, Ref. Inf. Jenko Johann, 8, 1. Inf. Krcevar Johann, 7, 1. Inf. Krtic Franz, 7, 1. Inf. Lenjak Karl, 5, Zgf. Meze Anton, 4, 1. Inf. Mohoric Matthias, 7, 1. Inf. Ruzdorfer Josef, 9, Ers. Ref. Inf. Podboy Johann, 2, 1. Inf. Renar Anton, 10, als gefallen: 1. Inf. Bajec Jakob, 7; — vom Feldjägerbataillon Nr. 8 als verwundet: Jäg. Gerl Jakob, 4; — vom Schützenregiment Nr. 26 als verwundet: Sch. Pözl Anton, 2; — vom Gebirgsschützenregiment Nr. 1 als gefallen: Sch. Kunstel Vinzenz, 4; — vom Landsturminfanterieregiment Nr. 2 als gefallen: 1. Inf. Antonic Johann, 2. — Ergänzung zur Verlustliste Nr. 57: Ref. Inf. Martinic Anton, DR 17, 16, gefallen.

— (Eine Weisung des Eisenbahnministeriums.) Das Eisenbahnministerium hat alle Staatsbahndirektionen beauftragt, in Anbetracht der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse auf die gleichmäßige Verteilung der Dienst- und Ruhezeit des Personals besonders Bedacht zu nehmen. Es soll eine gleichmäßige Heranziehung des Personals im Dienste hergestellt werden; Härten sind zu vermeiden. Allfälligen Wünschen des Personals ist wohlwollend Gehör zu schenken. Das Eisenbahnministerium legt, wie es in dem Erlasse heißt, Wert darauf, daß auch in der Behandlung der das Personal und den Dienst berührenden Fragen die Zühlungnahme mit diesem nicht ausgeschaltet wird. Zu diesem Zwecke sind die Vertrauensmänner des Personals, vor allem die gewählten Mitglieder der Personalkommissionen, anzuhören.

— (Anzeige und Ablieferung der Abfälle legierter Stähle.) Die Ministerialverordnung vom 30. Oktober 1917, R. G. Bl. Nr. 429, ordnet die Sammlung, die Anzeige und die Ablieferung von Abfällen legierter Stähle in allen Betrieben an, in denen solche Abfälle entstehen. Es handelt sich um Abfälle von Stählen, die mit Chrom, Molybdän, Vanadium oder Wolfram legiert sind. Zur vierteljährlich nach dem Stande vom Ende des Vormonates angeordneten Anzeige an die Eisenkommission sind besondere bei der Eisenkommission in Wien (Edelstahlreferat, Kriegsministerium) erhältlichen Vordrucke zu verwenden. Die Abfälle sind von jedem Besitzer oder Verwahrer an die von der Eisenkommission bezeichneten Unternehmer abzugeben. Ausgenommen sind nur Stahlwerke, sofern die Abfälle selbst zur Erzeugung neuer Stähle verwendet werden. Die Verarbeitung und sonstige Verwendung der Abfälle bedarf, ausgenommen in den erwähnten Stahlwerken, einer besonderen Bewilligung der Eisenkommission. Die Abgabe der neuen unter Verwendung der

Abfälle hergestellten Stähle ist an die Bewilligung des Handelsministeriums gebunden.

(Erhöhung der Gütertarife auf den österreichischen und ungarischen Eisenbahnen.) Die fortschreitende Preissteigerung aller Betriebsmittel und das Anwachsen der Personalausgaben haben eine derartige Verteuerung des Eisenbahnbetriebes herbeigeführt, daß eine Vermehrung der Einnahmen der Eisenbahnen durch eine weitere Erhöhung der Gütertarife unerlässlich geworden ist. Die in Aussicht genommene Tarifierhöhung besteht im wesentlichen darin, daß die nach der Güterklassifikation der österreichischen, ungarischen und bosnisch-hercegovinischen Eisenbahnen in die verschiedenen Tarifklassen eingereihten Artikel im allgemeinen in die nächsthöhere Klasse versetzt werden. Eine eingehende Prüfung hat nämlich ergeben, daß die meisten Güter eine derartige Aufklassifikation vertragen, da sie im Laufe der letzten Jahre eine ganz bedeutende Wertsteigerung erfahren haben und die auf dem Wertsystem aufgebaute Güterklassifikation mit dieser Wertsteigerung nicht gleichen Schritt gehalten hat. Von dieser allgemeinen Aufklassifikation werden jedoch alle jene allerdings ziemlich zahlreichen Güter ausgenommen, die, wie zum Beispiel Getreide, Kartoffeln, Zuder, Kohle usw., wegen ihrer Bedeutung für die Volksernährung eine stärkere Mehrbelastung nicht gerechtfertigt erscheinen lassen. Am auch jene Artikel in die Tarifierhöhung einzubeziehen, die schon gegenwärtig nach der höchsten Klasse tarifieren, vermöge ihres hohen Wertes jedoch gerade die stärkste Mehrbelastung vertragen, sollen die Sätze für die Klasse I sowie für gewöhnliches Eilgut um 50 Prozent erhöht werden. Auch werden im Hinblick auf die übermäßige Belastung der für die Eilgutbeförderung verwendeten Züge nur solche Artikel in der Gruppe der ermäßigten Eilgüter belassen, die wegen ihrer leichten Verderblichkeit der eilgutmäßigen Beförderung unter allen Umständen bedürfen. Ferner soll bis auf Widerruf von allen Sendungen, die innerhalb Österreichs, Ungarns, Bosniens und der Hercegovina zur Aufgabe oder Abgabe gelangen oder diese Gebiete durchlaufen, ein einheitlicher einmaliger Betriebskostenzuschlag eingehoben werden, der ohne Rücksicht auf die Entfernung für Eilgüter 50 Heller, für Frachttüde 30 Heller und für Wagenladungsgüter 16 Heller für je 100 Kilogramm beträgt. Endlich wird auch eine Reihe von Ausnahmetarifen außer Kraft gesetzt, eingeschränkt oder erhöht und der Nebengebührentarif mit Rücksicht auf die gesteigerten Selbstkosten der Eisenbahnen einer Revision unterzogen werden. Alle diese Maßnahmen, mit welchen sich auch der am 30. November zusammen tretende Staats-eisenbahnrat zu befassen haben wird, sollen gleichzeitig in Österreich, Ungarn, Bosnien und der Hercegovina mit dem 1. Jänner 1918 in Kraft treten. Sie tragen durchwegs einen provisorischen Charakter und sollen nur so lange in Geltung bleiben, bis die Verhältnisse eine grundlegende und systematische Neubearbeitung sämtlicher Gütertarife ermöglichen.

(Verwendung von Stroh zu Streuzwecken und Sicherstellung von Waldstreu.) Angesichts der Mangel an Raufutter kann Stroh in diesem Jahre für Streuzwecke nur in geringem Maße verwendet werden. Es erschien daher unerlässlich, auf die Heranziehung von Ersatzmitteln in weitestgehendem Maße bedacht zu sein. Für den ländlichen Bedarf kommt in erster Linie Waldstreu in Betracht. Nach einer kürzlich im Reichsgesetzblatt erschienenen Ministerialverordnung kann ein Verbot der Verwendung von Stroh zu Streuzwecken erlassen werden, wenn die vorhandenen Raufuttervorräte zur Fütterung des Viehes während der Wintermonate nicht ausreichen sollten und der Ersatz für Streustroh durch andere Streumittel gesichert ist. Behufs Sicherung dieser Ersatzmittel kann im Falle des Abganges eines gültigen Übereinkommens zwischen den Vieh- und Waldbesitzern die Erntekommission, bezw. in gewissen Fällen die politische Bezirksbehörde den Viehbesitzern die Streuentnahme aus fremden Waldungen gestatten.

(Anmeldung des überschüssigen Mehles.) Jene Kaufleute, die den Überschuss an Mehl noch nicht angemeldet haben, wollen sich unverzüglich im städtischen Beratungskaale einfinden, widrigenfalls ihnen der Mehilverkauf entzogen werden wird.

(Mehlanweisung.) Das Mehl wird den Kaufleuten morgen um 9 Uhr vormittags im städtischen Beratungskaale angewiesen werden.

(FrISCHE Rüben.) Parteien mit den gelben Legitimationen O Nr. 1441—1680 erhalten heute nachmittags an der Poljanasträße 15 frISCHE Rüben in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 1441—1520, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1521—1600, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1601 bis 1680. Auf jede Person entfallen 10 Kilogramm, das Kilogramm zu 10 h. Säde sind mitzubringen.

(Die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen) wurden vor der hierländischen k. k. Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Herrn LandesSchulinspektors Regierungsrates Doktor

Bezjak gestern mit folgendem Ergebnis zu Ende geführt: Trattnik Margarethe, gew. Supplentin in Laibach, wurde für die erste Fachgruppe mit deutscher Unterrichtssprache approbiert. Eine spezielle Prüfung legte Fuks Anna, gew. Supplentin in Laibach, aus der französischen Sprache mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache ab. Approbiert wurden für allgemeine Volksschulen: a) mit slovenischer Unterrichtssprache: Mandelj Angela, Aushilfslehrerin in Schöflein; b) mit deutscher Unterrichtssprache: Czerbeny Adelheid, Substitutin in Schöflein; Jalle Julie, prov. Lehrerin an der deutschen Privatvolksschule in Wertschitz; Kitlag Henrika, prov. Lehrerin an der deutschen Privatvolksschule in Schönstein; Zumer Leopoldine, prov. Lehrerin an der deutschen Privatvolksschule in Sava-Wörfling (mit Auszeichnung); c) mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache: Blejec Marie (S. Vincentina), prov. Lehrerin in der Anstalt der Freiin von Lichtenthurn in Laibach; Fricelj Marie (S. Canisja), prov. Lehrerin bei den Ursulinerinnen in Laibach; Grafenauer Gertrud (S. Bogomira), prov. Lehrerin im Kollegium Marianum in Laibach (mit Auszeichnung); Grohar Marie, Supplentin in Töplitz bei Sagor; Hribar Juliane, Supplentin in Islad; Hribernit Franziska, Supplentin in Laibach; Javorsek Marie, Supplentin in Wochener Feistritz; von Kleinmayr Thekla, Supplentin in Laibach; Kmet Juliane, prov. Lehrerin in Sturje; Korbar Josefina, gew. Supplentin in St. Dreifaltigkeit; Kosic Agnes, prov. Lehrerin in Brusnice; Leben Franziska (S. Immaculata), prov. Lehrerin bei den Ursulinerinnen in Laibach; Leskovec Pauline, Supplentin in Unter-Siska; Luzar Friederike, Supplentin in Raffensfuß; Matkovic Marie, Supplentin in Laibach; Meglic Katharina, Supplentin in Komenda; Piric Stanislava, prov. Lehrerin in St. Martin unter dem Großlahlenberge; Rejic Franziska, Supplentin in Idria, Kostohar Karoline, prov. Lehrerin in Cerklje; Slanovec Ludmilla, Probekandidatin in Laibach; Sollic Vida, gew. Supplentin in Raffensfuß; Soröan Anna, Lehrersupplentin in Drahtnik; Trtnik Alma, prov. Lehrerin in Laibach; Urbajs Marie, Lehrersupplentin in Kela; Zaggar Leopoldine (S. Seraphina), prov. Lehrerin bei den Ursulinerinnen in Laibach; Zlindra Valerie, prov. Lehrerin in St. Barthelma; Torelli Marie, Supplentin in Mannsburg. — Zwei Kandidatinnen für Bürgerschulen und eine Kandidatin für allgemeine Volksschulen waren während der Prüfung zurückgetreten; drei Kandidatinnen für allgemeine Volksschulen wurden reprobiert.

(Am 1. k. Kaiser Franz Joseph-Gymnasium in Krainburg) wird das Schuljahr 1917/18 am 19. November mit einem feierlichen Gottesdienste um 8 Uhr in der Rosenkranz Kirche eröffnet werden. Nach dem Gottesdienste werden mit jenen Schülern der ersten Klasse, die sich im Juni-termin nicht angemeldet hatten, die Aufnahmeprüfungen abgehalten werden.

(Trauung.) Gestern fand in der hiesigen fürstbischöflichen Hauskapelle die Trauung des Herrn k. u. k. Leutnants i. d. Res. Dr. jur. Maximilian Fricato mit Fräulein Dora Ladstätter, Tochter des Fabrikbesitzers Herrn Chrystant Ladstätter in Domzale, statt.

(Das Gremium der Kaufleute in Laibach) macht seine Mitglieder auf die Generalversammlung aufmerksam, die Sonntag den 18. d. M. um 9 Uhr vormittags im kleinen Saale des „Westni dom“ stattfinden wird. Die Herren Kaufleute werden gebeten, sich zwecks Vermeidung jeder Verzögerung zur festgesetzten Zeit einzufinden.

(Die Kaffeehausbesucher) werden gebeten, in die Kaffeehäuser Zuder mitzubringen, da die Kaffeehausbesitzer vorderhand weder Saccharin noch Zuder erhalten können.

(Ein tragischer Unglücksfall.) In Mala vas bei Laibach ereignete sich gestern nachmittags ein tragischer Unglücksfall. Die beiden Kinder des Ehepaares Josef Ros, ein vier- und ein fünfjähriges Mädchen, gelangten in Abwesenheit ihrer Eltern — der Vater ist in der Fabrik Tönies beschäftigt, die Mutter war Holz sammeln gegangen — auf unaufgeklärte Weise in den Besitz von Zündhölzchen und machten in der Dachwohnung ein Feuer an, wodurch ein Bett in Brand geriet. Als die übrigen Hausleute, durch den Brandgeruch und die starke Rauchentwicklung auf das Unglück aufmerksam gemacht, die verschlossene Zimmertür aufbrachen, fanden sie die beiden Mädchen leblos auf. Alle Wiederbelebungsversuche, die ein zufällig hinzugekommener Militärarzt anstellte, blieben ohne Erfolg. Als die unglückliche Mutter bei ihrer Heimkehr vom Tode ihrer Kinder in Kenntnis gesetzt wurde, brach sie mitten auf der Straße zusammen und konnte nur mit Hilfe der Nachbarn ihre Behausung erreichen.

(Ein diebischer Arbeiter.) Die Besitzerin Maria Dobnikar in Losko celo, Gemeinde St. Veit, nahm diesertage einen fremden, zirka 30 Jahre alten Mann als Arbeiter auf und beschäftigte ihn mit kleinen Maurearbeiten. Als die Dobnikar auf die Feldarbeit ging, drang der

Fremde durch eine Dachbodenkammer ins versperrte Haus und stahl daraus einen Sack mit 25 Kilogramm Mehl, 12 Kilogramm Roggenkörner und Hirse, dann Schmalz und Schweinefett und eine silberne Damenuhr samt Kette im Gesamtwerte von über 210 K., worauf er verschwand.

Der große Detektiv Stuart Webb in seinem neuen Detektivfilm „Die Pagode“. Heute wird der neueste Film der Stuart Webb-Serie, das fünfaktige Detektivstück „Die Pagode“ im Kino Central im Landestheater gezeigt. Ein hochinteressanter, spannender Film, in dem Ernst Reicher sowohl als Hauptdarsteller als auch als Regisseur seine eminenten Fähigkeiten zeigt. Der Film wird großen Erfolg haben. — Vorführungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Theater, Kunst und Literatur.

(Der hervorragende Klaviervirtuose Wilhelm Bachhaus) kommt nach Laibach und veranstaltet Montag den 19. November im Landestheater ein konzert. Bachhaus ist einer der jüngsten, entschieden jedoch schon jetzt einer der Größten unter den Großen. Man soll die Gelegenheit, einen Pianisten von ganz außergewöhnlichen Qualitäten kennen zu lernen, nicht veräumen. Kartenvorverkauf von morgen an an der Kasse des Landestheaters von 3 Uhr nachmittags weiter.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau's.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. November. Amtlich wird vermeldet: 15. November:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden erstürmten gestern österreichisch-ungarische Bataillone den Monte Castel Gomberto.

Im Suganer Tale warfen wir den Feind über Primolano hinaus.

Südwestlich von Feltrre gewinnen unsere Angriffe Boden.

An der Piave keine besonderen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Albanien:

Westlich des Ohrida-Sees zogen sich die Franzosen aus ihren vordersten Stellungen zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 15. November. Aus dem Kriegspressequartier wird am 15. November abends gemeldet:

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Conrad machte im Suganer Tale weitere Fortschritte.

Die militärische Verwaltung im besetzten Italien.

Wien, 14. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die militärische Verwaltung wird derzeit durch die Quartiermeisterabteilungen der betreffenden Armeen geführt. Während die Stadtbevölkerung zum größten Teile mit den abziehenden Truppen geflüchtet ist, ist die Masse der Landbewohner in ihren Heimstätten zurückgeblieben. Vielfach wurden hier auch unsere Truppen von der Bevölkerung in deutscher oder slovenischer Sprache begrüßt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß es sich hauptsächlich in den Gebirgsgegenden und der unmittelbar vorgelagerten Ebene vielfach um Nachkommen von Leuten handelt, welche hier zur Zeit der altösterreichischen Herrschaft lebten. Zum Teil führen sie ja auch, wie dies bei den Furlanern der Fall ist, ihre Abstammung selbst noch auf die rätio-romanische Besiedlung dieser Gegend zurück. Die militärischen Behörden haben alle Vorkehrungen eingeleitet, um die Verhältnisse ehestmöglich wieder zu stabilisieren und speziell die durch den überstürzten Rückzug der Italiener niedergedrückte Bevölkerung der Segnungen einer geordneten Verwaltung möglichst bald wieder teilhaftig werden zu lassen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. November:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dünst und Nebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig. Sie steigerte sich bei Dixmuiden und in einzelnen Abschnitten des flandrischen Kampffeldes am Abend zu größerer Stärke. In erfolgreichen Erkundungsgefechten blieben Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Keine größeren Kampfhandlungen.

**Mazedonische Front:**

In Albanien räumten die Franzosen ihre Höhenstellungen westlich des Ohrida-Sees.

**Italienische Front:**

Unsere im Gebirge von Tonzaso und Feltre südwärts vorgebrungenen Abteilungen stehen in Gefechtsfähigkeit mit dem Feinde.

An der unteren Piave nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.

Berlin, 15. November. Das Wolff-Bureau meldet: 15. November, abends:

Im Westen und Osten nichts Besonderes.

Im Gebirge beiderseits des Brenta-Tales sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Berlin, 15. November. In Italien dringen die Verbündeten unaufhaltsam von Tonzaso und Feltre her nach Süden vor. Das ganze Gebiet von Primolano, das am 13. November von den Verbündeten besetzt wurde, war mit den modernsten Befestigungen ausgebaut. Heute befindet sich vom Pasubio bis zum Tonzo kein einziger Italiener auf österreichischem Boden, während viele Tausende Quadratkilometer reichsten italienischen Landes von den Verbündeten erobert wurden.

**Italien.****Die Tagesordnung der Kammer.**

Zürich, 15. November. Über die gestrige Eröffnungsfeier der italienischen Kammer liegt mir folgende Meldung der „Agenzia Stefani“ vor: Ministerpräsident Orlando hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, worauf die Kammer einstimmig folgende vom ältesten Deputierten Boselli eingebrachte Tagesordnung annahm: Die Deputiertenkammer bestätigt erneut die Notwendigkeit der nationalen Eintracht und der Verschmelzung aller Energien, um vermöge der Tüchtigkeit des Heeres und im Vertrauen zu den Verbündeten der feindlichen Invasion zu begegnen.

**Der See- und der Luftkrieg.****Kaiser Wilhelm über den U-Boot-Krieg.**

Berlin, 15. November. Nach dem „Lokalanzeiger“ hielt Kaiser Wilhelm an die deutschen U-Boot-Mannschaften an der Adriaküste eine Ansprache, worin er auf die großen Erfolge im Mittelmeer hinwies und sagte, daß der U-Boot-Krieg ausschlaggebend mitwirken werde bei der letzten Entscheidung des Krieges. Der Kaiser gab der Überzeugung Ausdruck, daß die U-Boot-Waffe nicht ruhen werde, bis der Gegner bezwungen ist.

**Das erste amerikanische Einheitschiff versenkt.**

Berlin, 15. November. Nach Blättermeldungen ist das erste amerikanische Einheitschiff „War Clover“, das am 20. September mit 8000 Tonnen nach Malta in See gegangen war, bereits am 19. Oktober kurz vor dem Eintreffen am Bestimmungsort versenkt worden.

**Die Zahl der Siege der deutschen Kampfflieger.**

Berlin, 15. November. Das Wolff-Bureau meldet: Die Zahl der Luftsiege der deutschen Kampfflieger betrug bis zum 1. d. M.: Rittmeister Freiherr von Nichtshofen 61; Hauptmann Verthold 28, Leutnant Bernert 27, Leutnant Müller Max 27, Oberleutnant Döfler (vermißt) 26, Oberleutnant Schleich 25, Leutnant Freiherr von Nichtshofen 24, Leutnant von Bülow 23, Oberleutnant Ritter von Tutschek 23, Leutnant Büsthoff 21, Leutnant Adam 20 und Leutnant Böhme 20.

**Portugal.****Die Amerikaner auf den Azoren.**

Madrid, 6. November. (Verspätet eingetroffen.) Nach einer telegraphischen Meldung des „Imparcial“ haben die Vereinigten Staaten die Verteidigung der Azoren übernommen und in Ponta Delgada bereits starke Befestigungswerke errichtet. Die öffentliche Meinung Portugals zeigte sich hierüber in höchstem Grade alteriert. Die portugiesische Presse verlangt einmütig von der Regierung Klarheit in dieser Frage und fordert rechtzeitige Ergreifung von Maßnahmen, um den Übergang der Azoren in amerikanischen Besitz zu verhindern. — Nach einer telegraphischen Meldung aus Lissabon stellten die portugiesischen Monarchisten gelegentlich der letzten Gemeinderatswahlen zum ersten Male seit der Proklamation der Republik eigene Wahlkandidaten auf. In der Provinz Lissabon erlangten ihre Kandidaten vielfach die Mehrheit.

**England.****Lloyd Georges' Rede — der bedauerndwerteste Schlag für England.**

Rotterdam, 14. November. Dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge schreibt „Daily News“ zur Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd Georges: Wie man die Sache auch betrachtet, die Rede ist der bedauerndwerteste Schlag, der uns in diesem Kriege zugefügt wurde, ein Schlag, der so manchen Sieg wieder zunichte macht. Für den Feind ist sie ein Ansporn, für uns eine Entmutigung, ja ein Hohn. Die Rede verkleinert sogar die Opfer unserer Söhne und Brüder. Lloyd Georges, der sich in unserem Lande zum politischen Diktator emporgerungen hat, will sich jetzt auch zum militärischen Diktator aufwerfen. — „Morningpost“ sagt: Ein genaues Durchlesen der Rede Lloyd Georges' bestätigt unsere schlimmsten Befürchtungen. Wir sind nicht überrascht, wenn Asquith die Gelegenheit für seine politischen Zwecke, aber zum Schaden der Regierung, ausnützen wird. Wir sind aber weit entfernt, uns über diese Ausichten zu freuen.

**Lloyd Georges über den Obersten Kriegsrat.**

London, 14. November. Bei Beantwortung einer Anfrage Asquiths, ob der Premierminister über den beabsichtigten Rat der Alliierten, besonders über seine militärische Zusammenfassung, genaue Angaben machen wolle, erklärte Lloyd Georges: Am besten gabe ich auf diese Frage Antwort, wenn ich dem Hause die gegenwärtigen Bedingungen des Abkommens zwischen der französischen, der italienischen und der britischen Regierung zur Schaffung eines obersten Kriegsrates der Alliierten vorlese. Darin heißt es u. a.: „Zum besseren Zusammenwirken der militärischen Aktionen an der westlichen Front wurde ein oberster Kriegsrat geschaffen, der gebildet wird aus dem Premierminister und einem Regierungsmitgliede einer jeden Großmacht, deren Heere an dieser Front kämpfen. Der Generalstab und die militärischen Kommandostellen der Armee einer jeder Macht sind mit der Führung der militärischen Operationen betraut und bleiben ihren Regierungen dafür verantwortlich. Jede Macht entsendet in den obersten Kriegsrat einen ständigen militärischen Vertreter, dessen ausschließliche Aufgabe es ist, als technischer Berater des Rates tätig zu sein. Aus dem Vorhergehenden wird erhellen, daß der Rat keine Exekutivgewalt hat. Die letzten Entscheidungen in Sachen der Strategie und der Regelung der Bewegungen der verschiedenen Armeen werden bei den Regierungen der Alliierten liegen. Sollte das Haus eine Gelegenheit wünschen, diesen sehr wichtigen Gegenstand und meine Rede in Paris zu erörtern, so schlägt die Regierung vor, den nächsten Montag dafür anzusehen.“

**Die Furcht vor der Revolution.**

Bern, 14. November. Daß es die Furcht vor der Revolution ist, was die Machthaber Englands abhält in einen Verständigungsfrieden zu willigen, ergibt sich aus der in Manchester am 7. d. gehaltenen Rede des Parlamentsmitgliedes Oberstleutnants Hammer Greenwood, der als Schatzmeister des vom Ministerpräsidenten Lloyd George gegründeten nationalen Kriegszieleauschusses der in der Manchester Townhall abgehaltenen Kriegszielberatung bewohnte. Er führte aus, die Nation siehe jetzt inmitten der schwersten Krise des Krieges; er teile nicht den Optimismus weiter Kreise, zu glauben, daß die Militärmacht Deutschlands gebrochen oder auch nur gebeugt sei. Man könne diese Macht nur durch eine größere Machtentfaltung des Heeres und der Flotte überwinden. Ein Hoffnungsschein sei die Tatsache, daß die Verbandsmächte größere Hilfsquellen an Menschenmaterial, Munition und Geld besäßen als die Mittelmächte. Auch sei durch den Eintritt Amerikas in den Krieg dessen Ausgang sichergestellt. Redner schloß mit den bedeutsamen Worten: „Wenn wir den Krieg nicht gewinnen, würde eine revolutionäre Partei entstehen, die binnen kurzem alles übrige hinwegfegte.“

**Das Fehlschlagen der englischen Pläne in Flandern.**

Berlin, 14. November. Das Wolff-Bureau meldet: Das neueste Heft der vom „Manchester Guardian“ herausgegebenen „Kriegsgeschichte“ sagt bei Besprechung der militärischen Lage im Sommer 1917: Wir waren frei, unsere eigenen Ziele zu wählen. Naturgemäß fiel unsere Wahl auf Belgien. Die Befreiung seiner Küste war das strategische Ziel für den Rest des Jahres. Es hing deshalb viel von dem Ergebnis dieses Feldzuges in Flandern ab. Brachte er keine positiven Ergebnisse, als unsere Angriffe auf den Vimy-Rücken und gegen die Dricourt-Linie, würden diejenigen recht behalten, die eine militärische Lösung des Krieges für unmöglich hielten. Diese Meinung könnte die der Majorität werden. Jedenfalls hätte es eines bedeutet: Die endgültige Niederlage der ganzen Idee, wonach der britische Generalstab den Krieg erklärt hat. Was für Pläne auch die Briten bei ihrem Angriffe längs der belgischen Küste gehabt haben mögen — und es war niemals bekannt,

wie weit sie schon gebrochen —, jedenfalls schlugen sie fehl. Die Schlacht war, was das Betragen des einzelnen Soldaten anlangt, eine der ehrenvollsten, die je von Briten durchgeföhrt worden ist, sie gehört aber nicht zu denen, mit denen die Heeresleitung Ehre einlegen kann.

**Rußland.****Die Kämpfe in Petersburg.**

Stockholm, 14. November. In „Stockholms Tidningen“ klärt der Haparandaer Spezialkorrespondent die Lage folgendermaßen auf: Kerenzki hat Sonntag nachts Gacina, Carskoje Selo und Krasnoje Selo eingenommen. Samstag abends hatte er Parlamentäre nach Petersburg geschickt und die Bolschewiken aufgefordert, sich zu ergeben. Die Unterhandlungen dauerten bis Sonntag, blieben aber erfolglos. Durch diese Unterhandlungen verlor Kerenzki alle Autorität. Die Menjsewiken und die Bürgerlichen warfen ihm vor, er habe den richtigen Moment zum Einmarsch in Petersburg und zur Niederwerfung der Bolschewiken am Sonntag verpaßt. Die Bolschewiken nützten diese Verzögerung aus, bemächtigten sich dreier Kasernen mit regierungstreuen Truppen und organisierten die Verteidigung der Stadt. Der Ausgang der weiteren Kämpfe ist unbekannt. Der Eisenbahnerverband sandte Sonntag den Bolschewiken und den Sozialrevolutionären ein Ultimatum, worin er sie aufforderte, sich zu verständigen und eine neue sozialistische Regierung zu bilden, und im Falle der Weigerung mit dem allgemeinen Streik der Eisenbahner droht.

**Fünf Regierungen.**

Stockholm, 14. November. Seit gestern ist die telegraphische Verbindung zwischen Finnland und Petersburg unterbrochen. Es ist unbekannt, wer das Kabel zerstört hat. Authentische Nachrichten fehlen daher vollständig. Sicher ist, daß das ganze Reich vom Bürgerkrieg erfasst ist und jetzt fünf Regierungen in Rußland vorhanden sind. Die heutigen Blättermeldungen lauten widersprechend. Einige melden den Sieg, die anderen eine vollständige Niederlage Kerenzki's.

**Bulgarien.****Bericht des Generalstabes.**

Sofia, 15. November. Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 15. November: Mazedonische Front: Im oberen Skumbi-Tale räumte der Feind einen Teil seiner Stellungen, die von unseren Abteilungen besetzt wurden. Auf dem westlichen Ufer des Ohrida-Sees machten wir französische Gefangene. Auf dem Dobro polje wurde eine feindliche Erkundungsabteilung vertrieben. An beiden Bardar-Ufern lebhafteste Artillerietätigkeit. Nach einem Luftkampf schoffen deutsche Flieger zwei feindliche Aeroplane ab, die hinter den feindlichen Linien niederfielen. — Dobrudza-Front: Schwache Kampfaktivität östlich von Galatz. Unsere Artillerie zersprengte eine feindliche Erkundungsgruppe.

**Auszeichnung des Freiherrn von Arz.**

Sofia, 15. November. König Ferdinand hat dem Chef des Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee, General der Infanterie Freiherrn von Arz, den Tapferkeitsorden zweiter Klasse verliehen.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.****Amerikas Hilfsmittel begrenzt.**

Bern, 15. November. Dem „Bund“ zufolge berichtet der „Matin“ über Mißstimmung in Amerika infolge der Ereignisse in Rußland und der italienischen Niederlagen. Staatssekretär Lansing habe sich den Vertretern der Pariser Presse gegenüber geäußert, Amerika werde zwar nach wie vor den Verbündeten Unterstützung gewähren, doch dürften sich diese keinen allzu großen Hoffnungen hingeben, da auch die amerikanischen Hilfsmittel begrenzt seien.

# Aufruf!

## Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte, Pensionisten!

Alle jene, welche ihren patriotischen Sinn betätigen wollen, belieben ihre Anmeldung zur Übernahme einer Zeichnungsstelle der Krieganleihe-Versicherung der n. ö. Landes-Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt, Wien, I., Löwelstraße 16, einzusenden. Die nötigen Drucksachen und Auskünfte werden zugesendet. Für Mühewaltung wird besondere Entschädigung gewährt. 3119 2-1

**Tagesneuigkeiten.**

— (Das bessere Geschäft.) Ein Kriegswucherer kam in die Hölle und sagte zum Teufel: „Wenn du mich gut behandelst, besorge ich dir Butter. Billig! Das Kilo für 20 K.“ — „Ich esse lieber Schweineschmalz,“ antwortete der Teufel, legte den Wucherer in eine Pfanne und „ließ ihn aus“.

— (3200 neue deutsche Nationalhymnen.) Für die vom Verein deutscher Musikalienhändler ausgeschriebene Konkurrenz, betreffend eine neue deutsche Nationalhymne, sind nicht weniger als 3200 Bewerbungen eingegangen. Das Miesematerial wird nun von sieben in verschiedenen deutschen Städten lebenden Preisrichtern geprüft werden.

— (Schneefäuberung durch die Mietparteien in Berlin.) Aus Berlin wird gemeldet: Das Oberkommando in den Marken erließ eine Verordnung über die Beseitigung des Schnees bei plötzlichen Schneefällen im bevorstehenden Winter. Nach dieser kann jeder Hausbesitzer alle seine Mieter, Männer und Frauen, im Alter von 14 bis 60 Jahren zunächst zur freiwilligen Hilfeleistung auffordern. Wenn diese verweigert wird, ist er berechtigt, die Mieter zu bestimmen, die bei der Arbeit zu helfen haben.

— (Die Raucherpolonäsen in Berlin.) Den Rauchern Berlins geht es nun nicht besser als uns. Auch sie müssen sich anstellen, um ein wenig Rauchtraut zu ergattern. Jetzt haben auch die Berliner Zigarrenhändler, wie Mitteilungen in den Berliner Blättern zu entnehmen ist, ihre Verkaufszeiten eingeschränkt. An den Verkaufsläden prangen Tafeln mit folgender Aufschrift: „Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. Vormittags für Zigarillos, Zigaretten, Rauchtabak und Feldpostsendungen. Nachmittags für Zigarren, Zigaretten, Zigarillos und Tabak.“ Aber schon lange vor Eröffnung der Läden sind die Rau-

cher angestellt. Vor den Läden der größten Zigarrenhäuser sieht man natürlich die längsten Polonäsen.

— (Rennerpferd nach Gewicht.) Aus Berlin wird berichtet: Ein eigenartiger Pferdehandel, bei dem es sich um ein erfolgreiches Rennerpferd handelt, wird gegenwärtig in den hiesigen Sportkreisen lebhaft besprochen. Während einer Eisenbahnfahrt machte ein bekannter Sportsmann dem Besitzer eines Rennerpferdes, das auf den Groß-Berliner Bahnen wiederholt siegreich war, den Vorschlag, ihm das Pferd zu verkaufen. Der Eigentümer erklärte sich hierzu bereit und verlangte unter Hinweis auf die hohen Fleischpreise für das Pfund Lebendgewicht fünf Mark. Der eigenartige Handel wurde durch Handschlag besiegelt. Als nun aber der Käufer die Übergabe des Pferdes verlangte, verweigerte der Besitzer diese, indem er erklärte, daß er selbstverständlich das Geschäft als Scherz angesehen habe und gar nicht daran denke, den Renner unter solchen Bedingungen zu veräußern. Der Käufer besteht aber auf Erfüllung des Abchlusses und will die Hilfe der Gerichte anrufen.

— (Woher kommt der „Mob“?) Den Kern dieses Ausdrucks finden wir noch in adjektiver Form in dem italienischen geflügelten Worte aus Verdis „Rigoletto“: „La donna è mobile.“ Ähnliche Verbindungen haben schon die Römer in bezug auf Männer und in bezug auf das Volk gebraucht. So stammt von Horaz: „Mobilium turba Quiritium“ und von Claudian: „Mobile vulgus“, der „schwankende Pöbel“. Allmählich, und zwar zuerst in England, hat dann das Wort allein den Sinn des Ganzen angenommen und so ist von „Mobile vulgus“ nur der kurze Ausdruck „Mob“ als Bezeichnung für den schwankenden und lärmenden Volkshaufen übrig geblieben.

— (Ein Ehefener.) „Ja, meine Herren“, sagte ein Schweizer Gastwirt zu seinen Gästen, „seit mehr als

dreißig Jahren führe ich den Betrieb hier, und da habe ich denn die menschliche Natur ziemlich nahe kennen gelernt. Die Ehepaare, die hieher gekommen sind, waren in allen Lebensaltern vertreten, vom Honigmond an hab' ich welche bei mir gesehen, bis in die ältesten Jahrgänge hinein. Na, und darum kann ich Ihnen auch ganz genau sagen, wie lange solch ein Paar verheiratet ist, wenn ich nur sehe, wie ein Mann seiner Frau ein Glas Wasser reicht.“ — „Schießen Sie mal los, mein Bester“, sagte einer der Zuhörer. „Wir wollen auch etwas von Ihrer Lebensweisheit profitieren.“ — „Sehen Sie, wenn ein Pärchen in den Flitterwochen herkommt, und der Mann holt der jungen Frau ein Glas Wasser, dann wartet er, bis sie getrunken hat, und trinkt aus, was sie stehen läßt. Ist das Pärchen aber schon ein Jahr und darüber verheiratet, so gießt der Mann den Rest aus, den die Frau im Glase gelassen hat, und schenkt sich frisches ein. Stimmt's, meine Herrschaften?“ — „Na ja, kann schon sein. Wenn sie aber länger verheiratet sind?“ — „Sehr einfach. Dann schüttet der Mann nicht nur das Wasser aus, das seine Frau übrig läßt, sondern spült erst noch das Glas aus, bevor er sich frisches einschenkt.“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Rolls Franzbranntwein und Salz», der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern zc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 320. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Roll, l. u. l. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Rolls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2449 \*

**Suche eine Wohnung**

möbliert oder leer, bestehend aus drei bis vier Zimmern, Badezimmer, Küche samt Zugehör in der Stadt.  
Anträge unter „B 41“ an die Administration dieser Zeitung. 3058 7-4

**K O R K E**

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle 80 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke und Faßkorke per Kilo 20 Kronen. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.  
2240 Kasziner Emil, 20-12  
Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

**Hohe Belohnung**

demjenigen, der einen verlorenen Manschettenknopf, eobt Gold, mit weißem und roten Stein findet.  
Abzugeben in der Administration dieser Zeitung. 3115 2-1

**Möbliertes Zimmer**

für einen zivilen, ständigen Herrn  
ist zu vergeben.  
Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3099 2-2



Gramgebeugt und tiefbetrübtens Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, unersetzliche und beste Mutter, die wohlgeborene Frau

**Aloisia Blaznik, geb. Pettauer**

Handelsfrau und Hausbesitzerin

gestern den 14. d. M. um halb 12 Uhr vormittag nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, ergeben in den Willen Gottes, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Verblichenen findet Freitag den 16. d. M. um 3 Uhr nachmittag vom Trauerhause Stari trg Nr. 12 auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die heil. Messen für das Seelenheil der Verstorbenen werden in der Pfarrkirche zu St. Jakob und in anderen Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 15. November 1917.

**A. Leo Blaznik**  
Pfarrer in Amerika  
Sohn.

**Lorenz Blaznik**  
Handelsmann und Bürger  
Gatte.

**Paula Riglar, Erna, Ella und Minka Blaznik**  
Töchter.

**Ivan Riglar**  
k. k. Oberleutnant, in russischer Kriegsgefangenschaft  
Schwiegersohn.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

### Amtsblatt.

3113 Firm. 811, Gen. III 109/32  
Premembe pri že vpisani  
zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala  
dne 12. novembra 1917 pri zadrugi:

Hranilnica in posojilnica  
v Boh. Bistrici,

registrovana zadruga z neomejeno  
zavezo,

naslednja prememba:

Sklenila se je na občnem zboru  
dne 20. septembra 1917 sprememba  
§ 29., drugi in tretji odstavek zadrug-  
nih pravil. Dan, uro, kraj in dnevni  
red občnega zbora se razglasi odslej  
vsaj 8 dni prej po naznanilu, nabitem  
v uradni.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče  
v Ljubljani, odd. III., dne 12. novembra  
1917.

3103 C 34/17-1  
Oklic.

Zoper Franceta Oblak iz Mah-  
netov št. 11, kojega bivališče je ne-  
znano, se je podala pri podpisani  
sodnji po Posojilnici v Čerknici tožba  
zaradi 500 K s prip.

Na podstavi tožbe je določena ustna  
razprava na dan

20. novembra 1917,

ob 9. uri dopoldne, pri podpisnem  
sodišču, soba št. 1.

V obrambo pravic toženca se po-  
stavlja za skrbnika gospod Jakob  
Šega v Čerknici. Ta skrbnik bo za-  
stopal toženega v oznamljeni pravni  
stvari na njegovo nevarnost in stroške,  
dokler se ta ali ne oglasi pri sodnji  
ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Čerknici,  
oddelek I., dne 10. novembra 1917.

### KORKKE

Champagner-, gebraucht, aber nicht ge-  
brochen, Kunstkork aus geschlossen, kaufe  
Nachnahme zu 80 h pro Stück, Flaschen-  
kork zu K 20.— per Kilo. Vorherige An-  
frage unnötig. Für neue Korker erfolgt  
Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

Budapest,  
Nefelejsa-u. 15  
ADOLF ROBICSEK,



Hans Schöppl Ritter von Sonn-  
walden, Beamter der Österreichisch-ungarischen  
Bank und k. k. Oberleutnant in der Reserve, sowie  
Frau Rose, geb. Nahler, erlauben sich, ihre  
stattgefundene Vermählung anzuzeigen.

Laibach, im November 1917.

### Tausche 1 kg feinen ungebrannten Kaffee gegen 12 kg Zucker

(ohne Draufzahlung).

Wo? sagt die Administration dieser  
Zeitung. 3102

### Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei  
allen Erkrankungen bestens empfohlen  
die wichtige Broschüre „Die Kranken-  
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-  
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

### Reinrassiger Wolfshund 1 1/2 Jahre alt ist zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser  
Zeitung. 3118 3-1

### Tee-Ersatz

mit Rum- u. Zitronengeschmack

1 kg genügt zu 400 Tassen feinsten Tees.  
Preis per 1 kg K 28.—. Versand nebst An-  
leitung per Nachnahme von 1 kg aufwärts.

Fabrik L. Z. H. Kohnstein,  
Königsfeld bei Brünn.

### Tausche 1 kg Kaffee (ungebrannter, feiner Bohnenkaffee) gegen

### 15 kg feines Weizenmehl.

Adresse in der Administration dieser  
Zeitung. 3008 10

Soeben erschien:

## Eine

Soeben erschien:

### hervorragende, neue Liszt-Ausgabe

# Franz Liszt Klavierwerke

## Neu herausgegeben von Ignaz Friedman

Mit dieser außerordentlich sorgfältig revidierten und prachtvoll gedruckten Ausgabe bieten wir jedem Musiker „den neuen, billigen Liszt“

Nr.	Ausgaben in 12 Heften:	K	Nr.		K	Nr.		K
5981	I Etüden, (Mazeppa, Irrlichter, Ricordanza, Harmonies, Waldesrauschen, Gnomeneigen, Konzertetüden I/III, Paganini-Etüd.: Campanella, Es dur, E dur) .....	4'—	5991	XI Lieder-Transskription. (Chopin Chants polonais, Schumann Widmung, Liebeslied, Frühlingsnacht, Adelaide, Loreley, Rossignol, Schubert-Shakespeare Ständchen, Gretchen am Spinnrade, Der Wanderer, Du bist die Ruh', Erlkönig, Mendelssohn, Auf Flügeln des Gesanges) .....	4'—	5919	-Chopin Chants polonais .....	1'28
5982	II Rhapsodien (Nr. I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV) .....	4'—	5992	XII Opern-Paraphrasen (Sommerstraum, Faust-Walzer, Rigoletto, Troubadour, Tannhäuser-Ouvertüre) ....	4'—	5933	-Wagner Tannhäuser-Ouvertüre .....	1'60
5983	III Konzerte (Konzert I/II, Ung. Phant.) .....	4'—				5935	-Gounod Faust-Walzer .....	1'60
5984	IV Orig.-Kompositionen (Sonate H moll, 2 Legendes, Ballade II) .....	4'—	<b>Einzelausgaben:</b>			5934	-Mendelssohn Hochzeitsmarsch und Elfenreigen aus Sommernachtstraum	1'60
5985	V Original-Kompositionen (2 Polonaisen, Consolations, Valse Impromptu, Liebesträume, Sturmarsch) .....	4'—	5854	Waldesrauschen, Gnomeneigen .....	—'96	5908	-Wagner Spinnerlied aus „Holländer“	—'96
5986	VI Orig.-Kompositionen (Phantasie und Fuge, Funerailles, Cantique d'amour, Mephisto-Walzer, Rhapsod. espagnole) .....	4'—	5847	3 Konzertetüd., I As dur, II F moll, III Des dur .....	1'60	5990	— Einzugs der Gäste und Lied an den Abendstern .....	—'96
5987	VII Orig.-Kompositionen: Années de Pelerinage (Petrarca Sonette 47, 104, 123, Canzonetta Salvator Rosa, Jeu d'eaux de la Villa d'Este, Lac de Wallenstadt, Au bord d'une source, Vallée d'Obermann, Gondoliera, Tarantella) .....	4'—	5856	3 Paganini-Etüd.: Es dur, Campanella E dur .....	1'28	5915	— Isoldens Liebestod .....	—'96
5988	VIII Bach-Transskriptionen (Wein. u. Klag., Präl. u. Fugen, Orgelphantas. u. Fuge) .....	4'—	5860/68	Rhapsodie I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV .....	—'96	5916	— Am stillen Herd .....	—'96
5989	IX Schubert-Transskriptionen (Soirées de Vienne, Wanderer-Phantasie) ..	4'—	5870	I. Konzert Es dur .....	1'92	5936	-Verdi Rigoletto und Troubadour-Paraphrase .....	1'60
5990	X Wagner-Transskriptionen (Spinnerlied, Holländer-Ballade, Einzug der Gäste, Abendstern, Elsas Traum, Elsas Brautzug, Festspiel und Brautlied aus Lohengrin, Isoldens Liebestod, Am stillen Herd, Feierlicher Marsch aus Parsifal) .....	4'—	5874	Sonate H moll .....	1'60	5993/98	Simphonische Dichtungen (Original-Ausgabe) Tasso, Les Preludes, Orpheus, Mazeppa, Festklänge, Ideale à ..	2'40
			5875	2 Legendes .....	1'28	5999	Dieselben 6 Werke in einem Band ...	8'—
			5876	Ballade II, H moll .....	1'28	<b>Zwei Klaviere zu vier Händen:</b>		
			5878	2 Polonaisen, Es dur und E dur ....	1'60	Zur Aufführung sind 2 Exemplare erforderlich:		
			5879	Consolations .....	—'96	5943	I. Konzert Es dur .....	2'40
			5880	Valse Impromptu .....	—'96	5944	II. Konzert A dur .....	2'40
			5881	Liebesträume, 3 Nocturnos .....	—'96	5945	Ungarische Phantasie .....	2'40
			5885	Cantique d amour .....	—'96	5946	-Schubert Wanderer Phantasie .....	2'40
			5898	Venezia e Napoli, Gondoliera .....	—'96	<b>Ausgabe in 4 Ganzleinenbänden:</b>		
			5899	Venezia e Napoli, Tarantella .....	—'96	5939	I Rhapsod., Orig.-Komp. Heft IV u. VI	
			5931	-Alabjew Le Rossignol .....	—'96	5940	II Etüden, Orig.-Komposition. Heft V. Années de Pelerinage	
			5901	-Bach Orgelphantasie und Fuge .....	—'96	5941	III Bach- u. Schubert-Transskriptionen, Konzerte	
			5902	— Weinen, Klagen .....	—'96	5942	IV Wagner-Transskriptionen, Lieder- und Opernparaphrasen	1643 10
			5903	— Präludien und Fugen .....	2'88	<b>Preis eines jeden Bandes K 12.—.</b>		

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.